

# Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

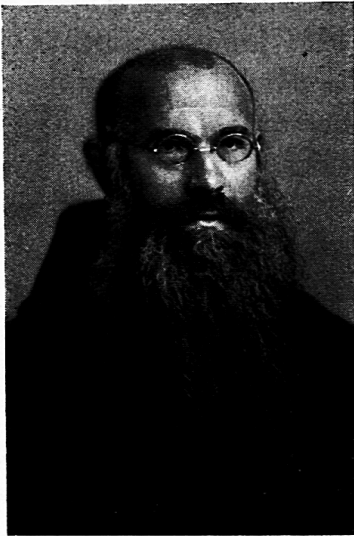
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

echt christlichen Familie geboren, besuchte er die dortigen Primarklassen und die Bezirksschule Leuggern. Die Heimat bot in ihrer reichen Bodenkultur, ihren mechanischen Betrie-



P. Pankrätius Bugmann O. Cap., Appenzell.

ben und historischen Stätten seinem aufgeschlossenen Sinn vielseitige Anregung. Nach des Vaters Plan sollte er seinen Bildungsgang in Wettingen vollenden, den Jungen selber aber zog es zum Priester- und Ordensberuf. Nach Absolvierung von Syntax und Rhetorik am Kollegium in Stans trat er 1892 in den Kapuzinerorden, durchlief seine philosophischen und theologischen Ordensstudien und empfing an Maria Himmelfahrt 1897 in Zug die Priesterweihe. Vorerst bot sich dem seeleneifrigen und tüchtigen Neupriester ein lehrreiches Pastinationsfeld in den Klöstern von Näfels, Luzern und Arth. Gerade die zehnjährige Erfahrung im Kontakt mit dem katholischen Volke sollte ihm in seiner kommenden Aufgabe wertvoll werden.

1908 übernahmen die Kapuziner die Eröffnung der Schule, die der providenzielle Pfarrer Prälat Bonifaz Räss in Appenzell gegründet. Mit den ersten Lehrkräften wurde auch P. Pankrätius an den Alpstein berufen. Das Kollegium St. Anton blieb seither sein grosses, gottgesegnetes Wirkungsfeld. Begabung und Neigung

überwies ihm die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer. So bewältigte der Verstorbene gleich einen vollen Stundenplan in Algebra, Geometrie, Physik, Chemie, technisch Zeichnen, Kalligraphie, Stenographie und Unterricht im Maschinenschreiben. Damit war er aufs engste mit Führung und Förderung der internen und externen Realschule verwachsen, die neben dem Gymnasium von Anfang an bestand und für die katholische Ostschweiz eine besondere Mission erfüllt. Den Lehrer kennzeichneten gründliche Vorbereitung, klare Erfassung des Stoffes, ruhige, präzise Darbietung, unerbittliche Forderung ohne Ueberforderung.

1912 übertrugen ihm die Obern das mühevolle Amt eines ersten Externenpräfekten, das er 15 Jahre als Mann strammer Ordnung innehatte, worin er seine besten Kräfte geopfert, wofür ihm auch das Land Appenzell bleibenden Dank schuldet. 1927 musste er die noch schwerere Bürde des Rektorates übernehmen. Treue, solide, vom Glauben getragene Stillarbeit, ernste Erziehung der Anvertrauten zu Religiosität, Arbeit und Wohlanstand charakterisieren seine Amtsjahre. Dessen vielseitigen Anforderungen rieben aber auch frühzeitig und zusehends seine Kräfte auf. 1933 schon zeigten sich ernstliche Gesundheitsstörungen. P. Pankrätius legte darum seine Last auf jüngere Schultern. Mit ganzer Liebe aber blieb er seiner Schule treu und wirkte weiter als Professor seiner lb. alten Fächer, unermüdlich und dienstbereit, immer noch ein findiger und praktischer Mechaniker und Naturfreund, edel und klug im Urteil, fern aller Einseitigkeit; besass er doch beispielsweise eine feine humanistische Ader für modernes und altklassisches Schrifttum.

So bleibt er in der Erinnerung von Mitprofessoren und Schülern als kernige Mannesgestalt von edler Ausgeglichenheit, als priesterlicher Lehrer, ernster Erzieher und treuer Mentor. Mit ihm hat das Kollegium St. Anton ein Stück Kollegiumsgeschichte zu Grabe getragen. Sein Andenken bleibt im Segen. R. I. P.

P. E. E.

---

## Jugend und Weltfriede

Damit die Bereitschaft zu Frieden und Freundschaft sich in Taten ausdrücken und Bestätigung und Kräftigung finden kann, wird die Erzie-

hungskommission der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund auch dieses Jahr zum Tag des „guten Willens“ das Blatt *Jugend und Weltfriede* herausgeben

und zwar in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Der Ertrag der diesjährigen Hilfsaktion soll zur Hälfte wieder der internationalen Kinderhilfe in Genf, zur andern Hälfte den notleidenden Schweizerkindern zugute kommen.

Es geht schon jetzt an die kantonalen und örtlichen Schulbehörden, an die Lehrer- und Lehrerinnenvereine, an Väter und Mütter der dringende Ruf, sie möchten der Verbreitung des Blattes weitgehendste Unterstützung zuteil werden lassen.

Es werden zwar gegen die Erziehung zum Frieden gerade in unserer unter Kriegsdrohung stehenden Zeit Bedenken geäußert. Lassen wir uns durch die-

selben nicht unsicher machen. Vaterlandsliebe, Vaterlandsverteidigung und Friedenserziehung schließen sich gegenseitig nicht aus.

Das Blatt *Jugend und Weltfriede* sei uns auch dies Jahr Grundlage und Hilfsmittel für die Unterrichtsstunden des 18. Mai, des Tages des guten Willens. *Jugend und Weltfriede* hat 1936 das halbe Hunderttausend jugendlicher Leser erreicht — sorgt dafür, dass sich die Zahl 1937 in aufsteigender Linie bewege. Dann ist es auch eher möglich, den Preis von 5 Rp. pro Exemplar festzuhalten. Bestellungen sind bis 1. Mai wiederum zu richten an das Sekretariat für *Jugend und Weltfriede* Speicherstrasse 20, St. Gallen, Postcheck IX 6303.

## Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Luzern.** (Korr.) In der Osternummer des „Vaterland“ klagt ein stellenloser junger Lehrer über die Arbeitslosigkeit im Lehrerberufe — haben wir doch nun im Kanton gegen hundert stellenlose junge Lehrer und Lehrerinnen. Er wünscht, dass die ältern, pensionsberechtigten Lehrer den jungen Platz machen möchten. Mit dem gleichen Problem beschäftigt sich auch der Jahresbericht des Lehrerseminars in Hitzkirch. Der Leiter des Seminars kündigt für die Zukunft energische Massnahmen an. Im Grossen Rate wurde seinerzeit davon gesprochen, einen Jahreskurs ausfallen zu lassen und den 5. Jahreskurs, von dem schon viele Jahre die Rede ist, einzuführen. Das wird nun eher möglich, weil das Seminargebäude dieses Jahr umgebaut wurde. Wenn diese zwei Massnahmen ineinandergreifen und dazu eine dritte kommt: Nichtdurchführung der Staatsprüfungen für die Lehrer und Lehrerinnen, die aus Privat-Lehrerseminarien kommen, dann könnte doch mit der Zeit eine Besserung der erwähnten, heute trostlosen Lage geschaffen werden. Dann darf eines noch bemerkt werden: Es ist in unserm Berufe wie in vielen oder den meisten andern; die weiblichen Kräfte wenden sich immer mehr Berufen zu, die vor Jahren noch zum guten Teil das Arbeitsgebiet der männlichen waren. Doch auch heute noch haben die Töchter die grösseren Möglichkeiten, Arbeit zu finden. Ich erinnere nur an die Tatsache, dass Tausende von Arbeitskräften aus dem Auslande kommen müssen, um den Bedarf der Haushaltungen zu Stadt und Land zu decken. In dieser Beziehung muss bei unserer weiblichen Jugend eine Sinnesänderung Platz greifen, auch bei jenen, die diese Jugend zu betreuen haben: Eltern, Lehrerinnen, Anstalten aller Art.

Überall sind nun die Examen vorüber. Die zahlreiche Teilnahme der Eltern ist ein Zeichen der

Schulfreundlichkeit. Im gleichen Sinne zu bewerten sind die beiden grossen Schulhausbauten in Grosswangen und Willisau. Dort ist das Schulhaus bereits gebaut, hier wird es erst ausgeführt. — Sursee führt dieses Frühjahr die dritte Mädchensekundarschulklasse ein. Ähnliche Bestrebungen waren in Luzern im Gange: Einführung einer dritten Sekundarklasse für Luzern und einige umliegende Gemeinden. Der Plan soll nun im Rahmen der Kantonsschule verwirklicht werden. Zur Einführung der neuen Schweizer Schulschrift werden im ganzen Kanton Kurse organisiert. Die Neueinführung findet zwar nicht überall ungeteilte Freude. Viele haben den ewigen Wechsel bald satt. — Es wird an einem neuen 5. Lesebuch gearbeitet. Beiträge hiezu und Anregungen sind der Kommission willkommen. Wir dürfen etwas Rechtes erhoffen, steht doch an der Spitze der Kommission der Redaktor des „Mein Freund“, ein Kollege, der offenbar weiss, was die Jugend gerne liest. — Am 15. April finden in Luzern die Organistenprüfungen statt, die vom kantonalen Erziehungsdepartement organisiert werden. Diesmal ist auch eine Prüfung in etwas vereinfachtem Rahmen vorgesehen für Organisten, die infolge der Verhältnisse sich nicht zur ordentlichen Prüfung stellen oder stellen konnten (Ausfall der Prüfung beim Ausbruche des Weltkrieges, Grenzdienst usw.).

Grossrat Siegfried Fischer, der bisherige Präsident des kantonalen Lehrervereins — der Kantonalenkonferenz, wie die meisten Lehrer diese Organisation noch nennen — wurde zum Kreiskommandanten von Luzern und zum kantonalen Kontrollbeamten gewählt. Er verlässt damit den Lehrberuf.

Jubiläen. Kollege Franz Steger in Emmenbrücke feierte sein silbernes Jubiläum als Leh-